

Telefon: 233-21626
Telefax: 233-27966

**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**
Wirtschaftsförderung
Grundlagen der Wirtschaftspoli-
tik

Gründung eines Zusammenschlusses von Akteuren der Gesundheitswirtschaft

Antrag Nr. 14-20 / A 02597 von Frau StRin Dr. Manuela Olhausen, Herrn StR Prof. Dr. Hans Theiss vom 28.10.2016

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05413

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 15.02.2022 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	Antrag Nr. 14-20 / A 02597 von Frau StRin Dr. Manuela Olhausen, Herrn StR Prof. Dr. Hans Theiss vom 28.10.2016
Inhalt	In der Vorlage wird die Gesundheitswirtschaft in München dargestellt; die bestehenden Verbindungen und Vernetzungspunkte des GSR und des RAW werden dargelegt.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	Die Gründung eines Zusammenschlusses von Akteuren der Gesundheitswirtschaft wird nicht weiter verfolgt.
Gesucht werden kann im RIS auch nach Gesund- heitsbeirat, Gesundheits- wirtschaft	Gesundheitsbeirat, Gesundheitswirtschaft
Ortsangabe	-/-

Gründung eines Zusammenschlusses von Akteuren der Gesundheitswirtschaft

Antrag Nr. 14-20 / A 02597 von Frau StRin Dr. Manuela Olhausen, Herrn StR Prof. Dr. Hans Theiss vom 28.10.2016

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05413

**Vorblatt zur Beschlussvorlage des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am
15.02.2022 (SB)**

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Einleitung	1
2. Darstellung des deutschen Gesundheitssektors und der Münchner Gesundheitswirtschaft	2
2.1. Der Gesundheitssektor und seine volkswirtschaftliche Bedeutung	2
2.2. Die Gesundheitswirtschaft in München	2
2.3. Die Keyplayer der Gesundheitswirtschaft in München	3
3. Aktivitäten des Referats für Arbeit und Wirtschaft	5
4. Aktivitäten des Gesundheitsreferats bzw. des Gesundheitsbeirats	5
4.1 Aufgabe und Bedeutung des Gesundheitsbeirates	5
4.2 Aktivitäten des Gesundheitsbeirats zur Vernetzung des Münchner Gesundheitssektors	6
5. Fazit	8

Gründung eines Zusammenschlusses von Akteuren der Gesundheitswirtschaft

Antrag Nr. 14-20 / A 02597 von Frau StRin Dr. Manuela Olhausen, Herrn StR Prof. Dr. Hans Theiss vom 28.10.2016

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05413

3 Anlagen

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 15.02.2022 (SB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Einleitung

Im Antrag Nr. 14-20 / A 02597 wird das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) gemeinsam mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt (jetzt Gesundheitsreferat) aufgefordert, Möglichkeiten für einen Zusammenschluss von Akteuren in der Gesundheitswirtschaft zu prüfen und dem Stadtrat ggf. einen Vorschlag zur Gründung eines Zusammenschlusses zu unterbreiten. Hierfür wird im folgenden zunächst der Gesundheitssektor in Deutschland und die Gesundheitswirtschaft in München dargelegt, um anschließend die bestehenden Zusammenschlüsse und die schon bestehenden Netzwerktätigkeiten des Referats für Arbeit und Wirtschaft bzw. des Gesundheitsreferats darzustellen.

Der Gesundheitssektor umfasst alle Personen, Organisationen, Einrichtungen, Regelungen und Prozesse, deren Aufgabe die Förderung und Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung sowie deren Sicherung durch Prävention und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen ist. Er wird im folgenden synonym mit den Begriffen Gesundheitssystem, Gesundheitsversorgung und Gesundheitswesen verwendet. Der Begriff der Gesundheitswirtschaft hingegen stellt einen Teilbereich innerhalb des Gesundheitssektors dar, ist stärker fokussiert und enger gefasst: Die Gesundheitswirtschaft hat neben den Krankenhäusern, den Arztpraxen und den Krankenkassen insbesondere die (sonstigen) Unternehmen der Gesundheitsbranche im Blick. Sie umfasst insbesondere die Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln und Medizinprodukten, den Gesundheitstourismus, die Wellness- sowie die Fitnessbranche. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft fokussiert sich auf letztere Gruppe von privatwirtschaftlich tätigen unternehmerischen Akteuren, während der Arbeitsschwerpunkt des Gesundheitsreferats im Gesundheitswesen allgemein liegt.

2. Darstellung des deutschen Gesundheitssektors und der Münchner Gesundheitswirtschaft

2.1. Der Gesundheitssektor und seine volkswirtschaftliche Bedeutung

Der Gesundheitssektor umfasst eine Vielzahl von Teilsegmenten wie die Betreiber von Krankenhäusern und Einrichtungen der stationären Altenpflege, Krankenkassen, Pflegeeinrichtungen, Heilberufe, pharmazeutische Großhändler oder Hersteller von medizinischen Hilfsgütern. Zur Gesundheitswirtschaft im engeren Sinn zählen insbesondere die Medikamentenhersteller (wie die Biotechnologie- und Pharmaindustrie) und die Medizintechnikbranche.

Der Gesundheitssektor hat eine erhebliche ökonomische Bedeutung für bzw. in der Wirtschaft Deutschlands. Die Bruttowertschöpfung im Kernbereich des Gesundheitssektors lag 2020 bei voraussichtlich knapp 364,5 Milliarden Euro. Das entspricht mehr als 12 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Der Gesundheitssektor ist zudem weiterhin eine Wachstumsbranche auf Expansionskurs: Mit einem Wachstum von jährlich 3,3 Prozent wuchs der Sektor in den letzten zehn Jahren deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt insgesamt. Die Gesundheitswirtschaft zeichnet sich zudem durch eine konjunkturunabhängige und damit wirtschaftlich stabilisierende Nachfrage aus und ist ein Beschäftigungsmotor für die deutsche Wirtschaft insgesamt ([BMWl Gesundheitswirtschaft Fakten & Zahlen 2020](#)).

2.2. Die Gesundheitswirtschaft in München

Für München bzw. die Europäische Metropolregion München liegt eine aktuelle Analyse für den Teilbereich Biotechnologie- und Pharmaindustrie vor (vgl. Anlage). Diese zeigt, dass diese Industrie auch in München ökonomisch eine bedeutende Wirtschaftsbranche darstellt mit einer sehr hohen Innovationskraft und national sowie international hohem Renommee. Danach zählt der Biotechnologie- und Pharmaindustriestandort München zu den Top-Standorten in Deutschland. 21 Prozent der in Deutschland ansässigen Biotechnologieunternehmen haben ihren Sitz in der Europäischen Metropolregion München (EMM), 25 Prozent der nationalen klinischen Studien finden hier statt.

Die innovative Biotechnologie- und Pharmabranche ist in sich breit aufgestellt und stark diversifiziert. Ihr werden neben den Biotechnologie- und Pharmaunternehmen u.a. auch Auftragsforschungsunternehmen (CRO) zugerechnet. Fachliche Schwerpunkte liegen sowohl auf der personalisierten Medizin z.B. in der Biochemie und der Neurobiologie als auch auf den Agrar-, Bio- und Ernährungswissenschaften.

Die Branche leistet einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung der Region: 2020 wurden in der EMM 373 Unternehmen gezählt, die 33.400 Menschen beschäftigten. Insbesondere haben sich die Beschäftigtenzahlen in den vergangenen acht Jahren deutlich

erhöht. Das stärkste Beschäftigtenwachstum mit plus 91 Prozent gegenüber 2013 konnten die Biotechnologieunternehmen mit heute rund 18.500 Personen verzeichnen.

Die Medizintechnikbranche ist ebenso eine treibende Kraft für Innovationen. Die Branche zählte bereits in einer Untersuchung 2014 rund 450 Medizintechnik-Unternehmen mit rund 21.000 Beschäftigten in der Region München. Das Portfolio der Medizintechnikhersteller in der Region München ist sehr breit gefächert: Die Produktpalette reicht von der Herstellung von Klinik- und Laborausstattung bis hin zu komplexen High-Tech-Geräten wie diagnostischen oder elektromedizinischen Apparaten. Die Unternehmen nehmen zudem zunehmend Impulse aus dem Informations- und Kommunikationssektor auf, um neue Produkte und Verfahren im Bereich E-Health zu entwickeln und aufzubauen. Hier sind u.a. Software gestützte Diagnose (Telemedizin, Chatbots und künstliche Intelligenz), digitale Vernetzung (Health Cloud und personalisierte Medizin) und robotergestützte Operationen als wichtige Entwicklungstrends zu nennen, wo die Verknüpfung mit der in München sehr stark angesiedelten Digitalindustrie von großem Vorteil ist.

2.3. Die Keyplayer der Gesundheitswirtschaft in München

Beispielhaft lassen sich derzeit – ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit – folgende Marktteilnehmer und Akteure nennen:

Wissenschaft:

Kennzeichnend für den Biotechnologie- und Pharmastandort der Region München sind eine Reihe von Forschungseinrichtungen, die die wissenschaftliche Forschungsbasis für die Technologie- und Medikamentenentwicklungen legen, darunter die zwei Münchner Elite-Universitäten, drei weltbekannte Max-Planck-Institute und das Helmholtz Zentrum für Gesundheit und Umwelt. Dabei gruppiert sich ein Großteil der Akteure dieser Branchen um zwei lokale Cluster:

Großhadern-Martinsried:

Im Bereich Biomedizin vernetzen sich in Großhadern-Martinsried das Klinikum Großhadern, das Genzentrum der LMU sowie die Max-Planck-Institute für Biochemie und Neurobiologie. Zusätzlich gibt es hier das Innovations- und Gründerzentrum Biotechnologie Martinsried (IZB) und seit 2015 das BioMedizinische Zentrum BMC auf dem HighTech-Campus der LMU in Großhadern.

Freising-Weihenstephan:

Der Forschungsschwerpunkt in Freising-Weihenstephan im Norden Münchens liegt auf den Agrar-, Bio- und Ernährungswissenschaften. Hier befinden sich neben der Hochschule für angewandte Wissenschaften Weihenstephan-Triesdorf ebenfalls weitere wichtige Bereiche des Innovations- und Gründerzentrums IZB.

Netzwerke der Gesundheitswirtschaft:

Entscheidend für die Entwicklung und Zusammenarbeit über die wissenschaftliche Basis hinaus sind Netzwerkstrukturen der hier aktiven Player, die entsprechend der jeweiligen hochspezialisierten Aktivitäten allerdings weit über München hinaus national bzw. international ausstrahlen bzw. aktiv sind.

Netzwerkmanagement – Bio^M:

München verfügt über ein effektives Netzwerkmanagement, das Wirtschaft und Wissenschaft zur Zusammenarbeit ermutigt und diese auch begleitet. Die Clusterorganisation Bio^M ist seit 1997 die Netzwerkorganisation der Biotechnologiebranche in München und Bayern und agiert im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums unter der Leitung von Prof. Dr. Domdey.

Als Non-Profit-Organisation unterstützt Bio^M die bayerische Biotechnologie- und Pharmabranche mit einem ausgedehnten Netzwerk beim Aufbau neuer Geschäftskontakte. Das Clustermanagement fungiert als zentrale Anlaufstelle, um bayerische Life-Science-Unternehmen mit relevanten nationalen und internationalen Partnern zu vernetzen.

Bio^M unterstützt zudem bayerische Biotech-Unternehmen in jeder Phase der Unternehmensgründung. Hierfür hat Bio^M ein einzigartiges Förderprogramm entwickelt, das auf angehende Existenzgründer und Unternehmer im Bereich der Lebenswissenschaften zugeschnitten ist - den virtuellen Inkubator Bio^M inQlab. Insgesamt hat Bio^M in 20 Jahren über 200 Firmengründungen begleitet. Darüber hinaus bietet Bio^M eine Vielzahl von Workshops, Trainingskursen und Veranstaltungen zu branchenspezifischen Themen an.

Health Care Bayern e.V.

Health Care Bayern ist ein gemeinnütziger Verein, der sich die Förderung und die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung und damit auch des Gesundheitsstandortes Bayern zum Ziel gesetzt hat. Health Care Bayern bietet eine übergreifende Plattform, um die Entwicklungen und das spezifische Wissen der verschiedenen Bereiche im Gesundheitswesen nutzbar und transparent zu machen, sowie einen schnellen Informationsaustausch sicher zu stellen.

Forum MedTech Pharma e.V.

Das Forum MedTech Pharma ist Europas größtes Netzwerk der Gesundheits- und Medizintechnikbranche. Das Netzwerk sorgt über Deutschlands Grenzen hinaus für eine enge Vernetzung von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und medizinischen Anwendern.

Ausgewählte in München aktive Unternehmen und Start-ups

Exemplarisch zu nennen sind hier für München bzw. die Region Amgen GmbH, Aenova, Bavarian Nordic GmbH, Bio-Rad Laboratories GmbH, Bristol-Myers Squibb (BMS), Neovii Biotech GmbH, GE Health Care Deutschland, GlaxoSmithKline (GSK), Hexal, Morphosys

oder Roche Diagnostics sowie neuerdings nun auch Novartis als etablierte Unternehmen der Branche.

Daneben sind in den zurück liegenden Jahren in dem symbiotischen Ökosystem aus Forschung, Netzwerken, etablierten Playern der Branche, der in München sehr breit aufgestellten Digitalbranche, geeigneten Flächenangeboten sowie weiterer begünstigender Faktoren eine Vielzahl erfolgreicher und viel versprechender Start-ups der Gesundheitswirtschaft entstanden, wie z.B. AIM Advanced Identification Methods GmbH, Bio Data Analysis GmbH, Dynamic Biosensor GmbH, Ebenbuild GmbH, EpiQMAx GmbH, GNA Biosolutions GmbH, Inveox GmbH, Synbiotic SE, Tubulis GmbH u.v.m.

3. Aktivitäten des Referats für Arbeit und Wirtschaft

Im Bereich der Gesundheitswirtschaft pflegt das RAW enge Beziehungen zu den hier bedeutenden Netzwerken wie zu den Unternehmen und leistet damit einen Beitrag zur Sichtbarkeit, weiteren Vernetzung und Weiterentwicklung der Branche. So hat das RAW 2021 in Zusammenarbeit mit der Clusterorganisation Bio^M die bereits genannte Studie Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der EMM erstellt und veröffentlicht. Im Rahmen der Studie, die mit einer umfassenden Unternehmensbefragung und diversen Experteninterviews einherging, haben die Unternehmen den Biotechnologie- und Pharmastandort München bewertet. Hierbei zeigte sich insgesamt ein sehr positives Bild für den Standort München. Daneben wurden Erwartungen und Wünsche an die Kommunalpolitik formuliert wie z.B. eine noch bessere Sichtbarkeit der Branche, bessere Verkehrsanbindung, geeignete Flächenangebote, die weiter versucht werden umzusetzen. Im Bereich Flächenangebote versucht das RAW zusammen mit dem Freistaat ein Flächenangebot für Biotechnologieunternehmen in Freiam zu entwickeln.

Daneben sind exemplarisch Aktivitäten im Rahmen des EU-Rahmenprogramms Horizon 2020 im Bereich E-Health, die Unterstützung des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München oder das auch in dieser Branche aktive Projekt „Bayerisch-Israelische Partnerschaft Accelerator (BIPA)“ unter der Federführung der Hochschule München zu nennen.

4. Aktivitäten des Gesundheitsreferats bzw. des Gesundheitsbeirats

4.1 Aufgabe und Bedeutung des Gesundheitsbeirates

Das Gesundheitsreferat mit seiner an der Bevölkerung orientierten Sichtweise unterstützt in erster Linie das Ziel, die gesundheitliche Lage der Münchner*innen zu verbessern. Es beleuchtet also vor allen Dingen die Verbraucherperspektive. Im Gesundheitsreferat ist die Geschäftsstelle des Gesundheitsbeirats angesiedelt. Der Gesundheitsbeirat bietet Möglichkeiten für Vernetzung vieler Akteure des ersten Gesundheitsmarktes.

Der Gesundheitsbeirat ist ein Beratungsorgan für den Stadtrat und die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München in grundsätzlichen Fragen des Gesundheitswesens. Darüber hinaus dient er der gegenseitigen Beratung seiner Mitglieder und der Koordination von Maßnahmen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens in der Landeshauptstadt München. Ziel ist es, durch Koordination und im Austausch mit den relevanten Stakeholdern im Stadtgebiet die gesundheitliche Lage der Bevölkerung kontinuierlich zu verbessern.

Mitglieder des Gesundheitsbeirats sind 26 für die Stadtgesundheit relevante Institutionen, Organisationen und Initiativen aus dem Gesundheits-, Bildungs- und Sozialbereich. Sie treffen sich jährlich zur Mitgliederversammlung. Außerdem arbeiten sie mit weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren in sieben Arbeitskreisen zusammen. Dadurch sind über 100 Münchner Organisationen in die Arbeit des Gesundheitsbeirats eingebunden.

Den Vorstand des Gesundheitsbeirats bilden Vertreter*innen von elf Organisationen sowie zwei Beauftragte für Gender bzw. Migration und Gesundheit und die erste kommunale Patientenbeauftragte. Vorsitzende ist die Gesundheitsreferentin.

Neben der Coronakrise bringen derzeit mehrere Trends eine große Dynamik in das Feld des Gesundheitswesens und der Gesundheitswirtschaft: zum einen die Digitalisierung des Gesundheitswesens, die schnell voranschreitet, zum anderen der demografische Wandel, infolgedessen der Anteil Älterer in der Bevölkerung stark zunimmt sowie darüber hinaus die Zunahme von nicht übertragbaren Krankheiten, wie z.B. Krebs und Diabetes.

In der Folge der erwarteten steigenden Nachfrage an Gesundheitsleistungen drängen auch branchenfremde Anbieter in den Markt (z.B. Mobilfunkanbieter, die Krankentransportwagen mit schneller Breitbandverbindung ausstatten oder (Film-)Kamera-Hersteller, die besonders leistungsfähige Kameras für OPs anbieten).

In dieser durch Anbieter dominierten Situation gilt es aus Sicht des Gesundheitsreferates und des Gesundheitsbeirats, die Ansprüche und Bedürfnisse der Bürger*innen zu eruieren und diejenigen Entwicklungen herauszufiltern, die diesen Bedürfnissen entsprechen. Hierzu kann der Gesundheitsbeirat, dessen Vorstand 2018 mit der ersten kommunalen Patientenbeauftragten verstärkt wurde, beitragen.

4.2 Aktivitäten des Gesundheitsbeirats zur Vernetzung des Münchner Gesundheitssektors

Der Gesundheitsbeirat hat bereits 2017 Bemühungen unternommen, die Akteure des Münchner Gesundheitssektors einschließlich der Gesundheitswirtschaft mit den bereits bestehenden Mitgliedern des Gesundheitsbeirats zu vernetzen. Zunächst mussten hierfür relevante Akteure, die noch nicht im Gesundheitsbeirat vernetzt waren, erfasst werden. Dazu baute die Geschäftsstelle des Gesundheitsbeirats 2017 ihren Verteiler neu auf bzw.

aus. Ansprechpartner*innen aus dem Gesundheitssektor (Kliniken, Wirtschaftsverbände, einschlägige Körperschaften, Gesundheitswirtschaftsunternehmen und Wissenschaftseinrichtungen) wurden recherchiert und erfasst. Insgesamt wurde der Verteiler um 350 relevante Adressaten erweitert.

Auf Basis dieses Verteilers wird die Münchner Gesundheitswirtschaft seit 2017 zu speziellen Networking-Veranstaltungen des Gesundheitsbeirats eingeladen. Damit steht sowohl die Fachveranstaltung „Gesundheit im Gespräch“ als auch der Jahresempfang des Gesundheitsbeirates, zwei Veranstaltungen des Gesundheitsbeirats, die jährlich im Frühjahr alternierend angeboten werden, der Münchner Gesundheitswirtschaft offen. Auch zur alljährlichen Gesundheitskonferenz im Herbst werden sämtliche Interessent*innen geladen und können diese Plattform zum Netzwerken und Austausch nutzen.

Innerhalb des Gesundheitsbeirats wurde und wird das Thema Gesundheitswirtschaft/E-Health weiter verfolgt und der Austausch weiter gefördert. Das Thema wurde in verschiedenen Formen in die Sitzungen der Vorstandschaft des Gesundheitsbeirats eingebracht. So schilderte beispielsweise am 4. Juli 2018 ein Vertreter des RAW die Aufgaben seines Referats im Bezug auf (Gesundheits-)Wirtschaftsförderung und Digitalisierung. Darüber hinaus wurden beispielsweise der Einweiser-Informationsservice der München-Klinik und die Einführung der elektronischen Patientenakte der Techniker Krankenkasse vorgestellt und durch Sachstandsberichte regelmäßig der Vorstandschaft über die Neuerungen Bericht erstattet, zuletzt erneut am 22.09.2021.

Alle Gremien des Gesundheitsbeirates waren und sind auch über sämtliche Phasen der Pandemie hinweg für die Mitglieder und die Öffentlichkeit erreichbar, um wertvolle Vernetzungsmöglichkeiten aufrecht zu erhalten. Aufgrund der epidemischen Lage und der Arbeitsbelastung im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie war es jedoch nicht möglich, die Arbeit des Gesundheitsbeirats in der zweiten Jahreshälfte 2020 in der gewohnten Breite fortzuführen. Im Jahr 2021 konnte die Arbeit und alle Treffen der Arbeitskreise wiederaufgenommen werden, in erster Linie als Online-Formate. Zudem wurden, soweit es die Infektionslage zuließ, Treffen der Arbeitskreise als Hybrid-Veranstaltungen abgehalten. Auch die Veranstaltungen des Gesundheitsbeirates „Gesundheit im Gespräch“ sowie die Gesundheitskonferenz wurden 2021 wieder aufgegriffen und als Online-Veranstaltungen sowohl für Fachpublikum als auch für die breite Öffentlichkeit kostenlos angeboten. Zu diesen Veranstaltungen wurden wie gewohnt sämtliche Newsletter-Abonnenten*innen sowie die Mitglieder der Verteilerliste des Gesundheitsbeirates eingeladen.

5. Fazit

Als Fazit ist festzuhalten, dass die Gesundheitswirtschaft im engeren Sinn in München sehr breit mit sehr stark diversifizierten bzw. hochspezialisierten Teilsegmenten mit jeweils sehr unterschiedlichen wissenschaftlichen, technologischen, aber auch anderen ökonomischen wie gesellschaftlichen Herausforderungen und entsprechenden Netzwerkstrukturen verankert ist. Gerade auch in der aktuellen Pandemie konnten Akteure aus der Region hier wichtige Beiträge zu deren Bekämpfung liefern und zeigen damit den hohen Stellenwert dieser Branche.

Im Gesundheitswesen in München bestehen in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen, die dem Austausch der Akteure des Gesundheitswesens dienen und befördern. Auch dabei zeigt sich, dass der Gesundheitssektor sehr stark diversifiziert ist und es deshalb sinnvoll bzw. notwendig ist, Zusammenschlüsse von Akteuren themen- und fachgebunden zu organisieren.

Auf Basis dieser bereits bestehenden Strukturen einerseits, den jeweils hoch spezifischen Anforderungen der verschiedensten Teilsegmente innerhalb der Gesundheitswirtschaft andererseits wird die Entwicklung eines neuen Gremiums für die Gesundheitswirtschaft in München vom Gesundheitsreferat wie vom Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit als nicht zielführend angesehen. Das RAW bleibt aufgefordert, die insbesondere in der beiliegenden Studie formulierten Wünsche und Forderungen der Branche weiter zu verfolgen.

Die Sitzungsvorlage ist mit dem Gesundheitsreferat (GSR) abgestimmt.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für Wirtschaftsförderung, Frau Stadträtin Gabriele Neff, haben jeweils einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Die Gründung eines Zusammenschlusses von Akteuren der Gesundheitswirtschaft wird nicht weiter verfolgt.
2. Der Antrag Nr. 14-20 / A 02597 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner
Berufsm. StR

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. RAW - FB 2

zur weiteren Veranlassung.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

An das Gesundheitsreferat

z.K.

Am